

BrainPower für Architekten

Digitalisierung und KI in der Architektur

„Technology is the answer,
but what was the question?“ (Cedric Price)

Die zunehmende Digitalisierung in der Baubranche verändert gravierend die Arbeit des Architekten – meist in Richtung Effizienzsteigerung: computerbasierte Entwurfs- und Planungsprozesse, KI-basierte Konstruktionen, Industrie 4.0, 3D-Druck, der die radikale Reduktion von Material, Bau- und Arbeitszeit ermöglicht. Roboter ersetzen längst Bauarbeiter wie Fachkräfte; sie sind billiger, schneller, benötigen weder Schlaf noch Urlaub, sind nie krank oder demotiviert. Zur Konkurrenz durch den „digitalen Kollegen“ kommt die Preis-Konkurrenz auf Online-Plattformen für Architektenleistungen. Wer künftig erfolgreich und nicht ersetzbar sein will, muss seine Qualifikation neu denken.

Doch, wenn Technologie die Antwort ist, was war eigentlich die Frage? Alvar Aalto sagt, „es gibt nur zwei Dinge in der Architektur: Menschlichkeit oder keine“. Kann KI „Räume“ schaffen, die den Prinzipien der Erwünschtheit und kulturellen Relevanz genügen (damit ein Gebäude, ein Raum, eine Arbeitswelt „funktioniert“, d.h. vom Nutzer akzeptiert und angenommen wird)? Kann Technologie beurteilen, ob eine Architektur Menschen bestärkt, fördert, inspiriert oder degradiert, abweist, das Empfinden von Kälte, Enge, Perspektivlosigkeit erzeugt? Dies setzt u.a. Vorstellungskraft, Raumwahrnehmung, Antizipation von Bedürfnissen, Erfahrungswissen über das „Menschliche Maß“ sowie das Verstehen von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen voraus.

Technologie sollte stets nur Mittel zum Zweck sein und in Kontrolle und Assistenzfunktion des Menschen bleiben. Denn sie kann weder Visionen noch innovativen Lösungen kreieren für die komplexen Herausforderungen des 21. Jhs. Konsequenterweise müsste mit der digitalen Aufrüstung in gleichem Maße das gezielte vernetzte Training der erstaunlichen Fähigkeiten des menschlichen Gehirns erfolgen: u.a. der drei Denksysteme „Rationalität“, „Kreativität“, „Intuition“ sowie der Sinnesorgane zur Wahrnehmung (von Höhen, Proportionen, Lichtverhältnissen, Winkeln, Akustik, Geruch, Klang – aber auch des Nutzerverhaltens, etc.).

Die Crux: nicht nur die „Macht der Gewohnheit“ und „Kurzfristfallen“ verhindern neues, kreatives, innovatives Denken und Handeln. Für Architekten stellt sich hier die Frage der Qualifikation ihrer „BrainPower“ als Gegengewicht zur „digital power“ – um sicherer urteilen und gestalten, Probleme schneller lösen, Kreativität steigern und Entscheidungsrisiken minimieren zu können.

⇒ **Unsere interaktiven „BrainPower“-Workshops für Architekten basieren auf anerkannten Forschungsergebnissen der Neurobiologie.**

Interessiert an „BrainPower“ als Inhouse Seminar? Kontaktieren Sie uns unverbindlich unter

training@markenfactory.com, Stichwort „BrainPower“, siehe auch <https://www.iak.de/termine/brainpower/>.